

Januar 2023



Vielleicht konnten Sie bei der Andacht für unsere Verstorbenen am Freitag, den 13. Januar 2023 nicht selber dabei sein und mitbeten. Daher bieten wir Ihnen die Texte zum Beten für zu Hause an.

So lasst uns nun mit der Andacht beginnen

legen Sie das Gotteslob bereit – Sie sind eingeladen, die angegebenen Lieder mitzusingen, oder auch zu beten – ebenso können Sie eine kleine Kerze (oder mehrere) für Ihre Verstorbenen entzünden

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes
Amen

Eingangslied: *GL Nr.: 430 Von guten Mächten*

Wir haben uns jetzt versammelt, um unserer Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten.

In unser Gebet einschließen wollen wir heute ganz besonders
(entzünden Sie Ihre Kerze/n und benennen alle, für die Sie beten und an die Sie denken möchten)

Die Beschränkungen sind weggefallen. Doch wollen wir weiterhin sorgsam umgehen und unsere älteren und schwächeren Menschen schützen. Manche möchten nicht in die Kirche kommen. Ebenso dürfen wir unsere alten und kranken Verwandten und geliebte Menschen nur mit Auflagen und Tests besuchen. Umarmungen und Nähe sind noch immer nicht sehr erwünscht. Daher bleiben Trauernde mit ihrem Schmerz oft allein.

Deshalb ist es wichtig, sich im Gebet, auch von zu Hause aus, zu vereinen.

„Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen“, so sagt Jesus – auch über Grenzen hinweg.

Kyrierufe:

Wir wollen Jesus, den Herrn und Kyrios begrüßen

1. Herr Jesus Christus, du hast Licht denen gebracht, die verzweifelt und ohne Hoffnung waren.

Herr erbarme dich unser

2. Du hast Licht denen gebracht, die traurig und einsam waren.

Christus erbarme dich unser

3. Du hast Licht denen gebracht, die von allen verachtet wurden und am Rande der Gesellschaft lebten.

Herr erbarme dich unser

Gebet

In mir ist es finster,
aber bei dir ist das Licht.

Ich bin einsam,
aber du verlässt mich nicht.

Ich bin kleinmütig,
aber bei dir ist die Hilfe.

Ich bin unruhig,
aber bei dir ist der Friede.

In mir ist Bitterkeit,
aber bei dir ist die Geduld.

Ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weißt den Weg für mich.

Ich bin blind vor Trauer und Schmerz,
aber du schickst mir Zeichen der Hoffnung –
mitten in der Kälte der Nacht.

Hilf mir, sie zu sehen.

Amen

Lied: *GL Nr.: 856 Gott hat ein Wort für dich*

Schriftlesung : **Jesaja 9,1;5-6**

Lesung aus dem Buch Jesaja

1 Das Volk, das in der Finsternis lebt, sieht ein großes Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind.

5 Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt! Er wird die Herrschaft übernehmen. Man nennt ihn »Wunderbarer Ratgeber«, »Starker Gott«, »Ewiger Vater«, »Friedensfürst«.

6 Er wird seine Herrschaft weit ausdehnen und dauerhaften Frieden bringen. Auf dem Thron Davids wird er regieren und sein Reich auf Recht und Gerechtigkeit gründen, jetzt und für alle Zeit. Der HERR, der allmächtige Gott, wird dies eintreffen lassen, leidenschaftlich verfolgt er sein Ziel.

Wort des lebendigen Gottes

Ansprache

Liebe Trauernde, Schwestern und Brüder,

Weihnachten ist vorbei. Seit letztem Sonntag, dem Fest Taufe des Herrn, ist der Weihnachtsfestkreis geschlossen. Manche halten sich an die Einteilung aus früherer Zeit und lassen den Christbaum bis Lichtmess stehen. Aber die meisten haben alles schon lange weggeräumt.

Ist Weihnachten tatsächlich schon vorbei?

Dazu möchte ich Ihnen eine kleine Geschichte von Luise Kaschnitz erzählen:

Der kleine Junge hatte aus einer alten Schachtel allerlei wertlose Dinge hervorgekramt, darunter auch einen silberglänzenden Stern. „Was ist das?“ fragte er. „Ein Weihnachtsstern,“ sagte die Mutter. „Etwas von früher, von einem alten Fest.“ „Was für ein Fest?“ wollte der Junge wissen. „Ein langweiliges,“ sagte die Mutter. „Die ganze Familie stand im Wohnzimmer um einen Tannenbaum herum und sang Lieder. An der Spitze des Baums befestigte man einen Stern. Er sollte an den Stern erinnern, der den drei Königen den Weg zu dem kleinen Jesus gezeigt hat.“ „Der kleine Jesus,“ fragte der Junge, „was

soll das nun wieder sein?“ „Das erzähl ich dir ein andermal,“ sagte die Mutter, und damit öffnete sie den Müllschlucker und gab ihrem Sohn den Stern in die Hand. „Du darfst ihn hinunterwerfen und aufpassen, wie lange du ihn noch siehst.“ Der Junge warf den Stern in die Röhre und lachte, als er verschwand. Aber als die Mutter wiederkam, stand er wie vorher über den Müllschlucker gebeugt. „Ich sehe ihn immer noch,“ flüsterte er. „Er leuchtet noch immer!“

Wer die Geschichte zum ersten Mal hört, erschrickt über die Aussagen der Mutter bezüglich des Weihnachtsfestes. Ein langweiliges Fest, eines, über das man nicht mehr reden möchte, das vergessen wurde und ausrangiert und weggeworfen werden soll. Von Weihnachten, dem Fest der Liebe und der Gemeinschaft, weiß der kleine Junge nichts. Genauso wenig von diesem, zu uns Menschen, „heruntergekommenen“ Gott.

Als er den Stern aber in den Müllschlucker wirft, bemerkt er fasziniert, dass er immer noch leuchtet, auch dann, wenn er ihn schon lange nicht mehr sehen kann.

Die Geschichte zeigt mir, dass wir eigentlich gar keine Deko brauchen, um Weihnachten zu feiern und zu erleben. Sie ist zwar sehr schön und bewirkt eine heimelige Atmosphäre, zugegeben, aber es geht an Weihnachten um so viel mehr, als um Sterne, den Christbaum und Engelchen.

Weihnachten muss zu einem Lebensgefühl werden. Wenn wir uns anderen gegenüber menschlicher verhalten und Liebe, Nähe und Hoffnung schenken, dann leuchtet auch unser Stern. Nicht nur an Weihnachten, sondern das ganze Jahr über.

Manche von Ihnen werden sich jetzt fragen: „Was hat denn das jetzt, mit mir in meiner Traurigkeit und meinem Schmerz zu tun?“

Beim Lesen der Geschichte kam mir der Gedanke, dass ja auch Sie einen Stern verloren haben. Der geliebte Mensch hat aufgehört zu existieren und für Sie zu leuchten. Alle Nähe, alle Liebe, alle Hoffnung

ist verschwunden. Es bleibt nichts als das Grab auf dem Friedhof, der leere Sessel zu Hause, die Kleidung im Schrank. Wir können den lieben Menschen nicht mehr sehen, nicht mehr berühren und uns nicht mehr miteinander unterhalten. Ihr Licht, sein Licht ist für uns verloschen. Dunkelheit hält Sie jetzt umfassen und der Schmerz über den Verlust ist oft nicht mehr zu ertragen.

Und doch leuchtet in unserer Geschichte der Stern weiter, auch dann noch, wenn er eigentlich schon lange nicht mehr gesehen werden kann.

„Er leuchtet noch immer“ möchte ich auch Ihnen heute zurufen. Der geliebte Mensch ist nicht einfach verschwunden. Das göttliche Licht in ihr/ in ihm, wurde vielmehr zu einem strahlenden Licht und all die Liebe, die man sich während des Lebens geschenkt hat, kommt als Segen zu uns Menschen zurück.

Wir dürfen glauben und darauf vertrauen, dass unsere Verstorbenen uns weiterhin nahe sind. All ihre Worte, ihre Nähe zu uns, vor allem aber die Liebe leuchtet weiterhin und berührt unser Herz genauso, wie sie es immer getan hat.

Diese Liebe und dieses göttliche Licht in uns allen ist die Verbindung über den Tod hinaus und es gibt dafür keine Grenze, nicht mal den Tod.

Der kleine Stern, den Sie dann am Ende erhalten, soll Ihnen dafür ein Zeichen sein, nicht nur heute, sondern das ganze Jahr über.

Fürbitten

Wir wollen in den Fürbitten all unsere Anliegen zu Gott hintragen:

Gütiger Gott, in den Stunden der Trauer und des Schmerzes bringen wir all unsere Anliegen zu dir:

1. Hilf allen, die momentan keine Kraft mehr haben zum Weiterleben, dass sie Menschen an ihrer Seite erfahren, die ihnen zeigen, dass sie nicht alleine sind.

2. Sei du der Boden unter den Füßen von all denen, die momentan das Gefühl haben, im Bodenlosen zu versinken.
3. Gib allen die Kraft und den Mut, ihre Gefühle zuzulassen und sich der Trauer und dem Schmerz zu stellen.
4. Sei du die Stütze all derer, die ihre Einsamkeit fast nicht mehr ertragen können.
5. Öffne Augen, Ohren und Herz aller Traurigen, damit sie deine Nähe wahrnehmen durch liebevolle Menschen.
6. Schenke all denen, die sich auf den Tod vorbereiten, den Mut, sich in deine liebenden Hände zu übergeben.
Denn du willst uns nahe sein und uns führen durch all unsere dunklen Zeiten. Dich ehren wir heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Vater unser: Wir wollen beten, wie Jesus es uns gelehrt hat:

Gebet

Wir wollen beten:

Die Nacht wird nicht ewig dauern.

Es wird nicht finster bleiben und kalt.

Die Tage, von denen wir sagen,

sie sind kaum zu ertragen,

werden nicht die letzten sein.

Lass uns durch sie hindurchschauen

zu dem Licht,

zu dem wir schon jetzt gehören

und das für uns

Licht und Leuchte ist

für unser ganzes Leben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn

Segen

Der unbegreifliche Gott

erfülle dein Leben mit Kraft:

dass du loslassen kannst,

ohne zu verzweifeln,
dass du annehmen kannst,
ohne zu zerbrechen,
dass du mit dem leben lernst,
was unbeantwortet bleibt,
dass du immer wieder neu
Hoffnung spüren kannst,
wo Hoffnungslosigkeit um sich greift.

So segne uns der mütterliche und väterliche Gott:
Der * Vater, der *Sohn und der *Hl. Geist.

Schlusslied: *GL Nr.: 837 Erhöre Herr, erhöre mich*

**Ich wünsche Ihnen und all Ihren
Lieben, alles Gute für diese schwere
und schmerzvolle Zeit.
Behüte Sie Gott und bleiben Sie
gesund.**

Gertrud Hankl, Gemeindeferentin

Nächste Trauerandacht in der Basilika:

Freitag, den 10. Februar 2023

um 19 Uhr

